

Erhebt täglich Nachmittags
die Aufnahme der Genuß u. Feiertage.
Abonnementpreis
jährlich für Halle 20 Gr.,
nach die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Kreditor: u. Anstaltsstellen
für Jüdische und Abonnementen
von Halle, Schulstraße 104,
Krause und Comp. Druckerei,
Königsplatz, Halle, Nr. 17,
König, große Steinstraße 18,
Herrn und Buchhändler,
Halle, Schulstraße, Nr. 10,
Herrn Schulze, Schulstraße 32,
Herrn & Sohn in Weichseln,
Schulstraße 66.

Halle'sches Tageblatt.

Vierteilsjährlicher Jahrgang.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erhalten
Halle'sches Tageblatt.
Anfertigungsbereit
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anträge bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
zwei Tage vorher.
Inferale besorgen die Mannen-
kureau, Postamt & Postler in
Halle, Berlin, Leipzig, M. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlent,
Dank & Co. in Frankfurt a. M.,
C. Schiller in Hannover a. M.,
Zedler & Co. in Berlin.

Nr. 273.

Freitag, den 21. November

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Unser Kaiser, schreibt die P.-O., ist jetzt auf dem Wege vollständiger Genesung von der schweren Erkrankung, welche er sich vor drei Wochen zugezogen hatte. Nach dem die rheumatischen Leiden gewichen waren, hat sich das Stimmthymen allmählich wieder gebildet und gestärkt und die Majestät konnte im Laufe der letzten Woche sowohl von Besuch ihrer Verwandten empfangen, wie auch sich von Neuem den Regierungsgeschäften widmen und in den letzten Tagen auch einige Vorträge wieder entgegennehmen.

Dem Abgeordnetenhaus ist folgender Entwurf eines Gesetzes wegen Erhebung der im § 15 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und schaffstufen Einkommensteuer, vorgeschriebenen Gebührens zugegangen.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt:

§. 1. In Stelle des im §. 15 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und schaffstufen Einkommensteuer (Gesetz-Sammlung für 1851, Seite 199), vorgeschriebenen Gebührens von vier Prozent tritt vom 1. Januar 1874 ab der Satz von fünf Prozent der eingelegenen Klassensteuer.

Die zur Art. 1. Erhebung der Klassensteuer nicht verpflichteten Gemeinden erhalten von demselben Zeitpunkt ab zur Bestreitung der Nebenkosten der Veranlagung zwei Prozent der eingelegenen Steuer.

§. 2. Mit der Ausföhrung dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Urkundlich etc.

— Dem Herrenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes über die Veranlagung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Ober-Tribunal vorgelegt worden.

Es beschließt sich, daß der Kaiser seine Einwilligung zu dem Gesetzentwurf über die obligatorische Civil-Ehe erteile.

Angedacht soll im Bundesrathe nun doch beschloffen worden sein, die Reichstagswahlen in Deutschland Anfangs Januar und im Reichslande Ende desselben Monats stattfinden zu lassen.

Auf Verbefehl des Kriegsministeriums findet in Folge Allerhöchster Cabinetsordre vom 1. Februar 1874 ab eine Einziehung der vier letzten Jahrgänge der Rekruten der Infanterie zur Ausbildung einer mehrgewöhnlichen Uebung behufs Ausbaltung mit dem Mauerergewehr bei denjenigen Artilleriecompagnien statt, welche die neue Waffe zuerst erhalten sollen, d. h. also beim Garde-, 1., 3., 5., 8. und 10. Artilleriecorps. Bis zu dem oben bezeichnenden Termin werden die Infanterie-Regimenter der genannten Corps circa 550 dieser Gewehre per Regiment in Händen haben.

Für die vielbesprochene Rheinflotte sollen vorläufig nur zwei Rannensboote (Monitore) nach österreichischem

Modell bei der Gesellschaft Weser in Bremen bestellt sein. Dieselben werden mit je 2 1/2 Em.-Marine-Ring-Geschützen in Thurmplattformen armirt, welche letzteren bei der Firma Gröfion in Budau bei Magdeburg in Arbeit sind und ihrer Vollendung entgegensehen.

„Fürst Bismarck“, schreibt die Kreuz-Zeitung, „ist seiner ganzen Anlage und Erziehung nach nicht ein Mann des Friedens und der Organisation, sondern des Kampfes und der Vernichtung. Deshalb ist er so überlegen auf dem Gebiete der Diplomatie, die nur eine besondere Art des Krieges ist.“ — Das Organ der Altconservativen hat in dem alteren Gemüthsorgan, in welchen es durch das gänzlich verlust seiner Partei bei den Wahlen verlegt ist, offenbar vergessen, wer die Organisation des Norddeutschen Bundes und später die des Deutschen Reiches geschaffen hat.

Der bekannte Brief des Grafen von Chambord, daß der Papst dem Befehl der Ultramarinen, sondern auch der heftigen Partularisten erhalten. Das Organ des verlossenen Kurfürsten (Hess. Wälder) schreibt wörtlich: Der Brief Heinrich des Fünften führt eine wahrhaft königliche Sprache, wie sie in dieser Zeit nur noch von unseren deutschen depossedirten Fürsten laut geworden ist. Diese Leute demüthiger Erhabenheit und christlicher Majestät sind Könige aus einer höheren Welt, wie sie unsere in dem blutigen Kette des Mammons und der Großmachtspolitik verkommenen Welt nicht zu finden vermag, nach deren Inhalt sie sich erst dann sehen wird, wenn schwere Völkergeschichte ihre Ohren zertrümmert und sie selbst arm und hilflos bedürftig gemacht haben werden.“

Mehreren Blättern wird aus Rom geschrieben, daß der Papst dem deutschen Kaiser einen Waffenstillstand anbietet und daß zur Uebernahme der Vermittelung der Cardinal Nauscher in Wien aufgefordert worden. — Diese Nachricht ist wohl in allen Theilen erkunden. Der Papst denkt nicht an Waffenstillstand und Herr Nauscher, dessen Anerkennungsschreiben an die deutschen Bischöfe erst in diesen Tagen veröffentlicht wurde, dürfte auch nicht der geeignete Vermittler sein, wenn auch die Germania Miene macht, ihn zum „Staatskatholiken“ zu stemplein.

Der Berliner Correspondent des „Glas“ hat die Entdeckung gemacht, daß der Donherr Dultmei, der das bekannte Schreiben wider den Erzbischof Grafen Ledochowski an den Oberpräsidenten gerichtet, schon seit längerer Zeit — verurtheilt sei. Wie man sich zu helfen weiß!

Kapitän Werner (so schreibt man der Elberf. Ztg.) hat vor Kurzem Gelegenheit erhalten, sich gegen den Chef der Admiralität mündlich über seine vieldeckerste Angelegenheit auszusprechen. Die Unterredung hat die erfreuliche Folge gehabt, das Kapitän Werner dem Marineminister wörtlich schriftlich erhalten bleibt. Von dem Kriegsgericht, das ebenfalls zusammengetreten wird, soll die Anklage nicht auf Ungehorsam, sondern bloß auf Ueberreizung der ertheilten Instruction gerichtet werden. Ein harter Spruch ist nach der

vorherrschenden Auffassung des Handels in militärischen Kreisen nicht zu erwarten.

Böfen. 19. November. Die „Süddeutsche Zeitung“ publicirt den authentischen Brief eines Geächteten, welcher die hilflose Verwirrung schildert, welche schon jetzt durch den Widerstand des Erzbischofs Ledochowski entstanden ist. Zum Schluß heißt es, die niedere Geächtlichkeit sei es ein, daß der Bischof unterliegen müsse. Die Kirchengehege enthalten Nichts, was dem Glauben schade und wegen der leeren Form der Mittheilung der Anstellung werde die Geächtlichkeit räumt, das Volk geschädigt und seiner Hüthen beraubt werden. Diese Ansicht sei bei dem Clerus der Provinz sehr verbreitet.

Man schreibt uns aus Dresden, 18. November: Sie veröffentlicht kürzlich einen Brief aus Leipzig, wonach den Offizieren der dortigen Garnison indirect verboten worden sei, das eiserne Kreuz anzulegen, so oft sie im Ueberrod erscheinen. Diese Mittheilung erinnert daran, daß schon vor zwei Jahren hier in Dresden etwas Ähnliches vorkam, indem bekannt wurde, die Offiziere hätten sich das Wort gegeben, das Kreuz außer Dienst nicht mehr zu tragen. Damals war nämlich der Lieberich beim sächsischen Infanteriecorps noch nicht eingeführt. Bestätigung fand das Gerücht dadurch, daß mit einem Male das Ehrenzeichen von der Brust unserer Offiziere fast verschwand war. In einer Stadt, die wie unsere, Jahr aus Jahr ein von etwa 10,000 gebürtigen Preußen bewohnt ist und in der sich alljährlich zahlreiche in den Rufstufen getretene preussische Generale, Offiziere und Beamte mit ihren Familien niederlassen, wurde jenes Verschwinden natürlich sehr bemerkt.

Wie sich die Sache jetzt verhalten mag, ob in Dresden derselbe Befehl wie in Leipzig ausgegeben wurde, wird man schwerlich erforschen. Auch kommt darauf im Grunde wenig an. Der Geist, der im sächsischen Militärwesen in der Stille fortlebt, wird durch die erwähnte Verabredung sogar noch besser getrennt. (S. 3.)

Münster. 15. November. Der Regierungs-Vizepräsident hat an die Landräthe unterm 30. v. M. ein Schreiben gerichtet, worin er sie auffordert, auf die projectirte Organisation der Vereine zum geheiligten Herzen Jesu ihr Augenmerk zu richten und über die zu ihrer Kenntniß gelangenden Spuren davon sofort Bericht zu erstatten. Dem Schreiben ist eine Mittheilung aus Leinberg beigefügt, von wo man nun zuerst Kenntniß über die Organisation erhalten habe.

Diese Mittheilung lautet:

Leinberg, den 14. September 1873.

Es wird jetzt von Seiten der Jesuiten von Frankreich und England aus daran gearbeitet, die „Vereine zum geheiligten Herzen Jesu“ aller katholischen Länder mit einander in wechselseitige Beziehungen zu bringen. Diese internationale kirchliche Verbindung soll sich über ganz Europa und Amerika erstrecken und eine geheime Organisation er-

Joseph.

Ein Erzählung aus untergehrner Zeit.
Von A. Rodé.

Es war dunkel, als Joseph den Heimweg antrat. Der Mond leuchtete nicht und der Wald war tiefschwarz, das ging er sicheren Schrittes, denn er kannte den Pfad genau.

Der stolze Mann mit dem kalten Blute wird nicht in Hause sein, er ist noch nicht aus der Stadt zurückgekehrt, und die Andern werden sich freuen, wenn ich komme; und das schöne Mädchen mit den blauen Augen wird sich freuen, denn Charlotte ist gut und freundlich, wie es ihre Mutter war.“

Keis Hangen geht die Töne von Charlottens kleinem Clavier durch die Nacht; sie sang mit klarer Stimme: Nun ruhen alle Wälder.

Joseph räunte es, ihre leise liebliche Stimme nie so melodisch gehört zu haben, wie Friedensengeltrane sie in sein hürmewegiges Herz und trieb den Dämon des Hasses hinaus.

Er dachte auf die schwere Eichenholzkammer, das Hans nahm ihn auf, die Hände schlugen freudig bellend an, als sie seinen bekannten Tritt vernahmen, und umdrängten weidlich seine Kniee.

Er wandte sich der Küche zu, wo die alte Piesbeth spinnend am Herde saß. Sie reichte ihm die arbeitsewogene Hand und begann ihn freundlich auszusprechen: „Wo bist Du geblieben, Du Vandalen! Hast Du seit zwei Tagen nicht leben lassen und Herr und Fräulein haben täglich nach Dir gefragt. Hade schon gedacht, selbst mit den schwarzen Gezellen auf und davon gegangen; Art läßt nicht von Art. Und unser Fräulein hatte befohlen, Dir die besten Bratenstücke zuzubereiten, für die Zeit der Rückkehr; hade ihr den Willen thun müssen. Sie hat viel geweint, geftern

und heute, das arme Ding, weiß nicht, warum. Der Herr Oberförster sagt, der Krieg komme näher. Morgen mit dem Tagesgrauen soll ich dem Förster eine tüchtige Frühstuppe kochen, er soll nach der Stadt mit einem wichtigen Auftrage des Herrn, wie er mir gesagt hat. Nun lege Dich aus Feuer, Wärsche, und wärme die Glieder. Es ist Platz für mich und Dich.“

Joseph that, wie ihm geheißen und schob einen Holschemel dicht an die kistnernde Flamme, um seine erlarrten Hände und Füße zu wärmen. Der schwarze Hauslater drängte sich schmelzend an seine Seite, die brennenden Holsstücke im weiten Kamin warfen ihren grünen Lichtschein durch die ruhige Küche und spiegelten sich in dem blankgeschweiften Geräth, welches wohlgeordnet an den Wänden hing.

Ein süßes Bönnegefühl des Dabeisins drang durch die Glieder des jungen Mannes, der Zauberkann der Ordnung und Händlichkeit begann ihn friedlich zu umschließen, er sah dem neckenden Spiel der prasselnden Flamme mit süßem Belagen zu.

Kiesbeth aber nahm das Schlüsselbund und holte die Lederbüchsen herbei, welche Charlotte für seine Wärsche aufgegeben hatte.

VII.

„Bestand mein Herz, mit Haß, mit Haß, mit Haß, wie häufig diant mich dem Jagen!“

Es war noch früh am Tage, als der Hülfserfrier seine Morgenstuppe verzehrte. Er bekam nach eingenommener Wärsche seine Zapfische mit Brot und kaltem Fleisch, denn der Ritt bis zur Stadt war weit, und die unfreundlich kalte Octoberluft ließ erwarten, daß sie den Appetit schärfen würde.

Vor der Hausthüre stampfte und scharte der Braune des Oberförsters, von Joseph am Bügel gehalten, ungeduldig die Erde und wartete des Reiters.

Herr v. Dorbach trat ins Zimmer, um den geftern schon erteilten Auftrag noch einmal mit dem Förster zu besprechen. Die Haltung des alten Mannes war weniger gerade als sonst, man sah ihm an, daß eine schwere Last das alte Herz bedrückte.

„Schonen Sie den Braunen nicht“, sagte er, „felt der thüringer Holzarbeiter geftern erzählte, daß ein Zusammenstoß wahrcheinlich am gestrigen Tage erfolgt sein müsse, läßt mir die Sorge um den Auszug keine Ruhe; ich hoffe, Sie sind vor Dunkelwerden zu.“

Der Förster empfahl sich und ritt in schafem Trab davon.

Der Tag verging im Forsthaufe in alltäglicher eintöniger Weife; Joseph hatte sich am Morgen vorgestellt und ward mit Güte aufgenommen. Charlotte vorzüglich hatte ihm mit gewinnender Freundlichkeit willkommen geheißen und den unglücklichen Vorfall theilnehmend beklagt. Sie hatte sich nicht den Schein der Billigung von Heinrichs Horn und Heftigkeit gegeben, aber dem Jägermei versichert, der junge Baron hege keinen Groll mehr und habe jeden Ueberge vergessen.

Nimm diesen blanken Thaler, lieber Jos, er hat ihn für Dich gegeben, er wird sich freuen, Dich wieder lustig zu sehen; nimm ihn, guter Jos, nimm ihn.“

Joseph schob das Geld energisch zurück, „das Geld, Fräulein, kann ich nicht nehmen, es würde brennen wie Feuer und die Wunden reizen, anstatt sie zu kühlen, ich kann nicht.“

Charlotte war zu feinsüßlich, um in ihn zu dringen. „Das Kälthen der Blei“, erzählte sie, „seinem Geranten eine andere Richtung zu geben, ist geftern geschehen, und das arme Thier grünt sich um den Verlust und nimmt kein Futter mehr; bitte, Jos, siehe nach ihm und thue ihm zurück; der Knecht verläumt es wohl. Und die Mummigkeit vor meinem Fenster müssen hinweggenommen werden, der Nachtfrost könnte sie schädigen.“ (Fortf. folgt.)

halten. Jedes Land wird eine Section bilden mit einem geistlichen Comite an der Spitze, in welchem auch Laien Mitglieder sein können. Der Zweck dieser internationalen Verbindung der katholischen Vereine ist die Solidarität der katholisch-kirchlichen Interessen in den unverschiedenen Volksteilen zum höchsten Bewußtsein zu bringen und dieselben für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papst 8 zu facultieren. In Galzien ist bereits ein solches Comite zusammengetreten. Die Mitglieder desselben sind folgende Deputirte und Priester: P. angelus Kauter, Priester Adolph Kaminoff, Demit Rafowski, Alexander Markowicz, 3 Priester Peteral, Clemens Kofel, Vorsitzender des Minoritenvereines, Anselm Pizunski, Antoni Starkiewicz und Kolobinski. Ueber die Thätigkeit des Comites ist bis jetzt Näheres noch nicht in Erfahrung gebracht worden. Die Sitzungen desselben finden im Refektorium des Dominikanerklosters in Lemberg statt.

Karlsruhe, 18. November. Die „Karler Zeitung“ erfährt von hier aus sicherer Quelle, daß die Anerkennung des Bischofs Reulens erfolgt ist und in der nächsten Zeit dessen Vereidigung stattfinden dürfte.

Aus Deutsch-Vohringen, 13. Noobr. Aus Dienze erfährt man, daß sich in dem vorigen sichtlich Frauenpensionat im „Hotel Dieu“ neuerdings auch mehrere junge Damen aus Deutschland behufs gründlicher Erlernung der französischen Sprache aufnehmen ließen. Aber es scheint in diesen Räumen nicht Alles Gold, was glänzt, denn vorigen Sonntag entslohen plötzlich zwei junge Damen aus Varmen, die von ihren Eltern in das Pensionat geschickt worden waren, während die Pensionärinnen von den Nonnen in die Kirche geführt wurden. Nachdem sie aber ohne Geld — die Unmöglichkeit erkannt hatten, die Flucht durchzuführen, schrieben sie im Bahnhof zu Dienze Briefe an ihre Eltern, worin sie saßen, daß sie eine eines freien Menschen unwürdige Behandlung erfahren hätten und statt des Unterrichts in der Wissenschaft und in praktischen Kenntnissen halbe Mäcde durch in de Klosterkappelle für den „armen Mann“ in Rom und für das unglückliche, von Preußen gemüthigte und mißhandelte Frankreich und für die baltische Mea che“ haben beten müssen. — Mädchen aus Varmen!! Ob sich in Wirklichkeit die Sache so verhält, wie die Mädchen schreiben, wird die hoffentlich einwirkende Untersuchung herausfinden. Solche Vorkommnisse sind aber durchaus begründlich, im Sprunge des Bischofs von Nancy auch ganz natürlich. Einem Gerücht zufolge ist das geschickte Pensionat in Dienze noch niemals von einer Behörde untersucht worden.

Am 3. August d. J. wurde in den Kirchen der Diöcese Nancy und Toul, auch in den zu Deutsch-Vohringen gehörigen, ein Hirtenbrief des Bischofs von Nancy von den Kanzeln verkündet, welcher die Gläubigen zur Abhaltung von Vereinen für die Wiederreinigung von Metz und Straßburg mit Frankreich aufforderte. In dieser Kundgebung liegt ein offener Appell zum Absche von dem vortragmäßig und gesetzlich bestehenden Staatsvertratte. Die kaiserlichen Gerichtsbehörden haben deshalb gegen diejenigen Bischöfe, welche in den deutschen Theilen des bischöflichen Sprengels den fraglichen Hirtenbrief verlesen haben, einschreiten müssen. Das bezügliche Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Gleichzeitig — so m. l. bet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ — hat die kaiserliche Regierung nicht unterlassen können, das Verhalten des unter französischer Jurisdiction stehenden Bischofs von Nancy amtlich zur Kenntniß des Pariser Cabinets zu bringen. Jede Regierung ist verpflichtet, ihre Unterthanen dazu anzuhalten, daß sie Proclatationen der Nachbarn, durch welche die guten internationalen Beziehungen gefährdet werden, vermeiden. Um so mehr lag den Deutschen in diesem Falle Veranlassung vor, sich über das Verfahren eines hohen geistlichen Würdenträgers zu beschweren, welcher sein Amt dazu benutzte, um den mühsam hergestellten Frieden zwischen den beiden Völkern zu bedrohen. Wenn die Regierungsgewalt hinreicht, es bleibe abzuwarten, wie die französische Regierung dem ihr ausgedrückten Wunsche, daß dem Bischof von Nancy eine Zurückweisung ertheilt und für die Zukunft ihm ein correcteres Verfahren zur Pflicht gemacht werden, entsprechen wolle, so scheint daraus hervorzugehen, daß bis heute, also nach mehr als drei Monaten nach jenem Vorgang, die französische Regierung gegen den Bischof von Nancy noch nichts gethan hat.

Paris, 18. November. Die entscheidende Stelle der Volkswahl, diejenige, welche die unbedingte Verlängerung erl. ang, wurde gestern mit einem Lärm aufgenommen, wie er selbst in den Annalen dieser Nationalversammlung kaum je erhört worden ist. Loben, Ausrufe, unarticulierte Laute, das wüthete Minuten lang durcheinander wie in einem Tollhaus. „Man sollte glauben, wir wären in der Türkei“, erscholl eine Stimme auf der Linken, „und der türkische Volkshäupter verließ beleidigt die diplomatische Loge“. Es ist zu hoffen, daß er keinen Krieg herbeiführen wird. Wenn, wie hier zu Lande, der Lärm einmal zu den Mitteln parlamentarischer Demonstration gehört, so verdient ihn die Volkswahl. Am Tage nach der Wahl der beiden republikanischen Generale Zaulster und Letellier, nachdem auch der letzte Zweifel über die Stimmung des Landes verschwunden ist, erklärt der Präsident, daß er mit den Forderungen Broglie's stehe und falle, daß er eine Dictatur wolle, die nicht von dem Botum der constitutionellen Gesetze abhängen soll. Damit ist deutlich erklärt, daß der Marschall und die, welche ihn leiten, entschlossen sind, auf ihre Popularität und auf die Möglichkeit, durch diese zu wirken, gar keine Rücksicht mehr zu nehmen, daß sie sich rein auf die ihnen gegenwärtig zusehende Gewalt verlassen.

Paris, 18. November. Die Aufregung, welche heute in Versailles herrscht, ist noch größer als gestern. Die Volkswahl des Marschalls Mac Mahon hat selbst auf solche, die bis jetzt zu ihm hielten, den schlimmsten Effect gemacht.

In den beiden Sitzungen, welche die Commission über den Changanerischen Antrag gestern abhielt, fielen sogar sehr scharfe Worte gegen Mac Mahon; Leon Sab meinte, man sei keineswegs davor gesichert, daß der Marschall, falls man ihm die Unabsetzbarkeit bewilligt, sich das Recht nehme, die Bannette zu Pulle zu rufen, um die Versammlung vor die Thür zu setzen.

Heute um 12 Uhr trat die Commission zu einer dritten Sitzung zusammen, um den Vortrag des Verordnungsangebots anzuhehren. Nach einer längeren Discussion beschloß die Commission wieder mit 8 gegen 7 Stimmen, ihre Anträge vollständig und aufrecht zu erhalten und Betreffs der Dauer der Gewalten nur dann eine Concession zu machen, falls man den Artikel 3 annehme, welcher das Gesetz erst für constitutionell erklärt haben will, wenn die organischen Gesetze votirt sein werden. In der Commissionssitzung erklärte Herr v. Kémarat, der Präsident der Commission, ganz offen, daß der Marschall nach seiner letzten Volkswahl nicht die nämlichen Vertrauenswürdigkeit sei, das dieher seine Freunde und er selbst in ihn gesetzt hätten. Veroyer (republikanische Seite) verlangte sogar, daß man in dem neuen Verdict dem Marschall einen Tadel ertheile. Dem Marschall selbst scheint die Verlängerung seiner Gewalten sehr am Herzen zu liegen, denn sein geheimer Secrelar, der Vicomte d'Harcourt, fand sich heute in der Kammer ein, um die Verlängerung zu geben, d. h. der Marschall nur die Verlängerung annehme, indem er die thätigstlich bestehende Gewalt ausübe. Er fügte hinzu, daß er entschlossen sei, jeden factischen Widerstand zu unterdrücken, er sei, ob er von der Rechten, der Linken oder den Vennapartisten komme. „Mac Mahon“, sprach das XIX. Siocle, „spricht wie Ludwig XIV. Ludwig XIV. kam ins Parlament mit geporneten Stiefeln“. Mac Mahon kam mit seinem Säbel. Er erschien nicht in Person; er zog es vor, sich durch eine Bevollmächtigte zu lassen. Frankreich wird diesen Uas lein und sich ohne Zweifel fragen, was es gethan hat, um so geringe Rücksicht bei einem Manne zu haben, dessen Uas sich eben so sehr ehrt, wie es seine Ruhe bewahrt hatte.“

Der „Agence Havas“ geht in Betreff der in letzter Zeit mehrfach erwähnten Angelegenheit des Bischofs von Nancy folgende Mittheilung zu:

Der Hirtenbrief desselben ist bereits vor drei Monaten erlassen und dürfte der Bischof seit dieser Zeit zu der Einsicht gelangt sein, daß seinem Patriotismus bestimmte Reservon auferlegt seien bei der Ausübung von Funktionen, in denen er thätig ist, gleichzeitig zu Disziplin zu reuen, welche zum Theil auf französischem, zum Theil auf deutschen Gebiete ihren Wohnsitz hätten. Es sei aller Grund anzunehmen, daß der Zwischenfall keine weiteren Folgen haben werde.

Madrid. Die hiesigen Journale stillen beinahe einstimmig die Hinzurichtungen auf Cuba.

New-York, 18. November. Präsident Grant hat beschlossen, in der Angelegenheit wegen des „Virginius“ die endgültige Entscheidung dem Congresse zu überlassen, was große Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Ein hier abgehaltenes Meeting nahm eine Resolution an, in welcher dem Präsidenten anempfohlen wird, sofort in Action zu treten; bei dem Meeting herrschte überhaupt eine kriegerische Stimmung vor.

Nach Nachrichten aus Santiago vom 12. d. Mts. stellt sich die frühere Meinung, daß am 10. c. eine zweite Kategorie von 37 Gefangenen vom „Virginius“ erschossen worden sei, als unbegründet heraus.

New-York, 18. November. Nach einer Anweisung des Marineministers sollen die Flottenangehörigen im ganzen Lande bis zu der durch das Gesetz vorgeschriebenen äußersten Grenze vorgemacht werden.

Dem Vernehmen nach sind von den nicht hingerichteten Gefangenen des „Virginius“ vier zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt, drei andere zu acht Jahren Gefängniß und drei sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Kirchenfache.

Nach den höheren Dets ergänzenden Bestimmungen soll nunmehr mit der Ausführung der neuen Kirchengemeinde- und Synodalordnung vorgegangen werden, und es wird demnach auch in den hiesigen Pfarochien der Gemeindevorstand und die Gemeindevorstellung zu wählen sein. Bevor aber zu dieser Wahl geschritten werden kann, ist die Liste der Wähler aufzustellen. In diese werden alle diejenigen Gemeindeglieder aufgenommen, welche sich dazu anmelden und dadurch willig und bereit erklären, zu den Aufgaben des kirchlichen Gemeinwesens nach ihren Kräften mitzuwirken. Dazu berechtigt sind alle männlichen selbstständigen über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr in der Gemeinde oder doch am Orte wohnen.

Als selbstständig sind nicht anzusehen diejenigen, a) welche keinen eigenen Hausstand haben oder kein öffentliches Amt bekleiden oder kein eigenes Geschäft, beziehungsweise nicht als Mitglieder einer Familie deren Geschäft führen, b) welche unter Kuratel stehen oder sich im Concurs befinden, c) welche im letzten Jahre vor der Wahl armutshelber Unterstützung aus Armenmitteln oder Erlag der Staatssteuer oder der kirchlichen Beiträge gestossen haben. Ausgeschlossen vom Wahlrechte ist nur, a) wer nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte sich befindet, b) wer wegen eines Verbrechens oder wegen eines solchen Vergehens, welches die Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen muß oder kann, in Untersuchung sich befindet, bis zur Beendigung der Sache,

c) wer durch Verachtung des göttlichen Wortes oder unehrenbaren Lebenswandel ein öffentliches, noch nicht durch nachhaltige Besserung gekündigtes Aergerniß gegeben hat, d) wer wegen Verletzung besonderer kirchlichen Pflichten nach Vorchrift eines Kirchengesetzes des Wahlrechts verlustig erklärt ist.

An alle wahlberechtigten Gemeindeglieder ergeht demnach jetzt die Aufforderung, sich zur Aufnahme in die Wählerlisten ihrer Pfarochie anzumelden, da nur diejenigen, welche in die Listen eingetragen sind, bei dem Wahlacte als Mitstimmende zugelassen werden können.

Eximire Personen können die Gemeinde wählen, in welche sie eintreten wollen; haben aber gleichzeitig zu erklären, daß sie ihren Gemeindevorstand entlassen.

Die Anmeldezeit beginnt am 16. November bis einschließl. Sonntag den 30. November geschloßen. Vom 1. December ab ist dann die Wählerliste anzufertigen und innerhalb 14 Tage lang zur Einsicht Jedem etwaiger Reclamationen öffentlich auszuliegen, worüber weitere Bekanntmachung vorbehalten bleibt.

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich geschehen. Als Ort der mündlichen Anmeldung ist für die Marien-, Ulrichs- und Moritzgemeinde die Sacristie ihrer Kirche, für die Gemeinden von Neumarkt und Staucha das Confirmandenzimmer ihres Pfarrhauses bestimmt.

An den Wochentagen werden daselbst täglich in der Stunde von 12—1 Mitglieder des bisherigen Gemeindevorstandes zur Entgegennahme von Anmeldungen gegenwärtig sein. An den drei Sonntagen findet die Anmeldung unmittelbar nach beendigtem Vormittagsgottesdienste daselbst statt.

Zur schriftlichen Anmeldung werden Formulare, welche alle nöthigen Angaben bezeichnen, vom Sonnabend den 15. d. M. ab bei den Küstern der hiesigen Kirchen unentgeltlich zu haben sein, auch werden solche in den Anmeldestellen vorzüglich sein, und können jedoch an Ort und Stelle ausgefüllt werden. Formulare, welche von dem Anmeldenden nicht persönlich übergeben werden, müssen von ihm eigenhändig unterzeichnet sein. Wenn Jemand vorzieht, seine Meldung brieflich einzureichen, so muß das Schreiben seine eigenhändige Unterschrift tragen, und über folgende Punkte Auskunft geben:

- 1) Vor- und Name.
- 2) Stand oder Gewerbe.
- 3) Wohnort.
- 4) Wie lange in der Gemeinde oder am Orte wohnhaft?
- 5) Lebensalter.
- 6) Ob selbstständig?

Alle schriftlichen Anmeldungen sind entweder in den Armdebureau oder in den bezeichneten Orten abzugeben, oder an dem Wähler resp. Oberprüfer der betr. Gemeinde zu richten.

Indem diese Bestimmungen hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, ergeht zugleich an alle Wahlberechtigten die dringende Bitte, den bei dieser ersten Wahl erforderlichen geringen Mühsalungen sich nicht zu entziehen. Es wird durch die neue Ordnung den Kirchengemeinden das Recht der Selbstverwaltung und den Gemeindegliedern die Befähigung, zum Aufbau des kirchlichen Lebens mehr als bisher selbstthätig mitzuwirken, gewährt.

Es ist durch diese Ordnung — wie der Evangelische Oberkirchenrat in seiner unter dem 31. October erlassenen Instruktion sich ausdrückt — Fürsorge getroffen, den sogenannten Vorkursen so zu organisiren, daß die in denselben vorhandenen kirchlichen handlungsfähigen Kräfte zum Dienste in den Aufgaben des Gemeinwesens in möglichstem Umfange herangezogen und mit dem gebührenden Antheil an der Selbstbestimmung der Kirche ausgestattet werden. Deshalb hat die Gemeindevorstellung zwar einerseits das Nothwendige vorgelegt, daß Elemente, welche dem Christenthum geradezu feindselig sind oder doch von der kirchlichen Gemeinshaft sich grundsätzlich abgeheilt haben, nicht berufen werden können, Namens dieser Gemeinshaft zu handeln, was christlicher Weise auch nicht in deren Absicht liegen kann. Andererseits aber hat das Gesetz auch über Bestimmungen enthalten, durch welche in dem Kreise derjenigen, welche den Zusammenhang mit der Kirche nicht aufgehoben haben, die Auswahl eingezogen, oder bestimmte innerhalb der Kirche vorhandene Richtungen mit einem gewissen Uebergewicht ausgestattet werden können.

Eine solche Bevorzugung hätte im voraus den besten Erfolg vereiteln müssen, daß die neue Ordnung dazu diene, unser evangelisches und evangelisch sein wollendes Volk überhaupt mit den Interessen der Kirche wieder enger zusammenzuschließen und dadurch jenes evangelische Gemeinshaft zu kräftigen, welches mit Dankbarkeit und Liebe an den der evangelischen Gesamtgemeinde anvertrauten Vätern der Reformation hängt, mit Willigkeit in den Dienst ihrer Erhaltung und Wehrung sich stellt, und in der Verschiederartigkeit der auf diesem Boden stehenden Richtungen keine trennenden Unterschiede, sondern eine verbindende Mannichfaltigkeit erblickt.“

Mögen denn alle Theilhabenden dadurch, daß sie sich an den Wahlen rege betheiligen und die rechten Männer wählen, beweisen, daß sie sowohl die Rechte, die ihnen durch die neue Ordnung verliehen sind, als auch die Pflichten erkennen, die ihnen dadurch auferlegt werden.

Halle, den 12. November 1873.

Der Superintendent
D. Erdander.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung werden die Mitglieder unserer Gemeinde hierdurch benachrichtigt, daß Anmeldebücher für sie eingerichtet sind:

- 1) an den Sonntagen, den 16., 23. und 30. November
- 2) nach dem Hauptgottesdienste in der Sacristie der Domkirche;

2) an den Wochentagen täglich von 9-1 Uhr bei dem Herrn Presbyter Kaufmann Bantisch, Markt 6, bei dem Herrn Dompropst Richter, große Ulrichs- 13.

An diesen Anmeldestellen werden Formulare zur so- lichen mündlichen Anmeldung ausliegen, dieselben aber auch ebendort wie bei dem Domprobst Richter (Complag Nr. 3) für die briefliche Anmeldung unentgeltlich zu ha- ben sein.

Halle, den 13. November 1873.

Das Presbyterium der Königlich Schloß- und Domkirche.

Musikalisches.

Wir wollen nicht verkümmern, unsere Leser auf das Freitag den 21. d. Abends 7 Uhr im hiesigen Volksschul- stückhaltende Concert des hiesigen Vereins hie- rungs aufmerksam gemacht zu haben.

Das klassisch gewählte Programm besteht aus folgen- den Nummern: 1) Fest-Ouverture (Festbesetzung) für groß- es Orchester o. C. Meinede. 2) Phantasie für Piano, Oper und Orchester von Beethoven. 3) Arie von G. H. Haendel, Pastorale für Solo, Chor und Orchester von G. F. Händel mit Zugrundelegung der Originalpartitur der deut- schen Händelgesellschaft.

Die Solopartien sind vertreten durch Fr. M. Drei- schmidt aus Erfurt, Klavierpart (Fr. D.), Sopran, Salata (Fr. S.), Frn. W. Müller, Concertsänger aus Ver- lin, Tenor (A. S.) und Frn. Opernsängerin Frn. v. Lep- sig (Polypem).

Orchester: Die verstärkte Spharphonie-Kapelle des Hr. M. Dr. Richter aus Leipzig.

Die stets bewährte pietätvolle Hingabe und Sorgfalt seitens des Herrn M. Dr. Richter bezüglich der Ausfüh- rung seiner bisherigen Concerte läßt uns auch diesmal einen hohen Reueigen erwarten, unterstützt durch die verehrl. Herren, deren Namen zum Theil schon von früher in werthen Andenken lebend) volle Würdigung für gegebene Erwartungen bieten.

Jedenfalls ist mit Dank anzuerkennen, daß Hr. M. Dr. Richter den Arie, eine der Perlen händel'scher Muse in sorgfältiger Weise, der vor ca. zwei Jahren nur für Mit- glieder des Vereins aufgeführt wurde, diesmal auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.

Geftorbene.

Marienparochie: Den 2. November der Hegeleide- licher Hitzche aus Friedeburg, 64 J. Nierenentzündung. - Der Handarb. Dietze aus Reichsh, 20 J. Sichel in die Brust. - Den 8. des halloren Moritz E. Werth, 13 J. Lungenerkrankung. - Des Hutmachereimstehers Linde S. August, 63 J. Bräune.

Ulrichsparochie: Den 3. November ein unehel. S. Kind. - Den 9. des Tischlergehilfen Duit E. totgeb. - Den 11. des Aufstehers Richter Wittwe, 62 J., 7 M. 14 T. Wasserjucht.

Moritzparochie: Den 5. November des Dreijers Kraus J. Carl, 3 M. Schwäche. - Des Getreide- müllers Schmidt T. Elsbeth, 5 M. Magenentzündung. - Den 10. des Steinbauers Schlegler S. Otto, 1 J. 10 M. Lungenerkrankung.

Bekanntmachung.

Zur Verfertigung der neuen Stadtmauern im Tract und neben der alten Verbindungs- straße durch den Stadtstiftsgraben werden tüchtige Steinbrecher, mit Sprengungsarten vertraut, gesucht. Qualifizierte Per- sonen wollen sich bei dem hiesigen Stadtbau- amt bis

Sonabend den 22. Novbr. früh 10 Uhr melden.

Halle, den 13. November 1873.

Das Stadtbauamt.

Drei Schreiber

werden für 14tägige Beschäftigung sofort ge- sucht. Zu melden Brüderstraße 16, III. Können in jeder Beziehung zuverlässiger Pferde- kndigt zum sofortigen Antritt gesucht von Alwin Zaag.

Ein Hausbursche findet gleich Dienst bei H. Pfautsch.

Ein solides, in Küche und Hausarbeit er- fahrener Mädchen wird zum möglichst baldigen Antritt spätestens bis 1. Januar gesucht. Zu melden Leipzigerstraße 77, eine Tr.

Ein tüchtiges Stubenmädchen wird zu- sofort oder 1. December gesucht, Lohn 30 % Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler hier.

Ein tüchtiges Hausmädchen, das Nähen u. Plätten versteht wird zum 1. Januar gesucht Paracelsusplatz 8.

Ein orientalisches Mädchen des Vormittags zur Aufsichtung gesucht Complag 8.

Orientliche Mädchen erhalten 1. December gute Stellen d. Fr. Man, Brunnenpl. 11.

Ein Mädchen, in Küche u. Hausarbeit er- fahren, sucht sofort oder zum 1. n. M. Stel- lung. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Verkaufs-Laden

(Barfüßnerstraße 2) ist zu vermieten und gleich zu beziehen. H. Pfautsch.

Stadtkrankenhaus: Den 9. November des Hanbar- beiter's Richter Wittwe, 63 J. Ruhr.

Neumarkt: Den 10. November der Wittve Bran- denberger, 67 J. Lungenerkrankung.

Glauch: Den 3. November des Fabrikarbeiters Wegel S. Eduard, 4 M. 1 T. Krämpfe. - Den 6. des Schiffers Sprung E. Anna Henriette, 8 J. 9 M. 26 T. Herzleiden. - Den 7. des Schneiders Wurm Ego- fran, 62 J. Drehkrampf. - Den 8. des Handarbeiters Richter S. Friedrich Wilhelm, 2 M. Schwäche. - Den 10. des Tischlers und Bildhauers Schrage T. ungt., 9 T. Schwäche.

Irrealitätliche Gemeinde: Den 12. August des Han- delsmanns Abrahamowich aus Leipzig S. Jacob, 1 J. 6 M. Lungentumor. - Den 24. des Kaufmanns Leby aus Magdeburg S. Hans, 6 J. 6 M. Group.

Vermiethetes.

- Kassel, im November. Die hiesigen Frauen, die eine Vereinigung zur Erziehung billiger Marktpreise ge- bildet haben, erlassen einen Anruf an Deutschlands Frauen, in dem es heißt:

„In Zeit von wenigen Jahren haben die Preise der meisten Lebensbedürfnisse eine solche Höhe erreicht, daß die nothwendigsten Nahrungsmittel kaum mehr für das große Publikum zu beschaffen sind. Mag auch die Ursache dieses Uebels zum Theil in den sozialen Verhältnissen, z. B. in der gelfestigten Entwerthung des Geldes liegen, so ist sie doch auch andererseits nicht minder darin zu suchen, daß viele Verkäufer, von dem allgemeinen Schwindel unserer Zeit ergriffen, auf Kosten Anderer in kurzen reich zu werden, das Publikum überverleihen. Da nun nicht anzu- nehmen ist, daß die Verkäufer gütwillig ihre Preise gerin- gher stellen werden, so muß schließlich den unbedürfteten Klassen die Wahl bleiben: entweder ethlich zu darben oder sich unethisch zu ernähren. Nun haben die Frauen von selbst den Versuch gemacht, diesem Uebelstande vorzubeugen und der immer wachsenden Noth zu steuern. Es hat sich beehals dort ein Verein von Frauen aller Stände gebildet, welche für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, als Milch, Getreide, Butter etc., maßig, aber den Verhältnissen angemes- sene Preise (als solche sind diejenigen angenommen, welche sich unter den auswärtsigen Handelsstädten gebräuch- lichen Preisen mit Aufrechnung der Transportkosten als die niedrigsten ergeben) festsetzt und sich gelobt haben, nicht einen Pfennig über den bestimmten Satz zu zahlen, um durch consequentes, einträchtiges Vorgehen die Verkäufer zum Zurückgehen zu zwingen. Obgleich der Verein erst wenige Wochen besteht, hat er doch schon erfreuliche Resul- tate erzielt. Um aber wahrhaft allgemein nützlich zu werden, müssen gleiche Bestrebungen in anderen größeren Städ- ten mit den unsrigen Hand in Hand gehen. Dazu rufen wir die Frauen jener Städte auf und bitten sie, einen Uebelstand, der Alle gleich nahe angeht und den häus- lichen Frieden zu zerstören droht, mit uns nützlich zu be- kämpfen.“

Ein Viertel des großen Looses ist einem berliner städtischen Nachwächter zugewallen und denselben im Be- trage von 31,562 Thlr. 15 Sgr. baar ausgezahlt worden.

Auch in P e g a u ist am Montag Abend 8 Uhr der nach dem Bahnhofs bestimmte Briefbeutel abhanden gekommen.

10-12 Kostgänger wird, angemom. Leipzigerstr. 25, im Keller, Wiege.

Ein ausländische Mitbewohnerin wird gesucht gr. Märterstraße 13.

Ein möbl. Stube u. K. zu verm. sofort oder 1. December Martinsgasse 11, III.

Für obendliche Leute Schlafstelle m. Kost. Zu erfragen alter Markt 3, im Keller.

Anst. Schlafst. m. K. Breitestr. 14, I. Schlafstellen offen Königstr. 17, im D. 2 anst. Schlafst. m. K. Seimweg 42, I. Schlafst. m. K. gr. Sandberg 14, im R.

Anst. Schlafstellen m. K. Oberplanca 13, p. Anst. Schlafst. m. K. H. Ulrichstr. 1 b, II.

Wohnungs-Gesuch.

Für einen hierher verlegten kinderlosen Beamten suche ich zu Neujahr, wenn es paßt auch früher, eine Wohnung von 2 Stü- ben, 2 K., Küche etc. im Preise bis 120 % F. A. Köpfe, Halle a/S., an der Marktstraße 4.

Ein herrschaftliches Logis,

wobei Stallung für 3 Pferde oder Wagen-Remise, wird sofort oder für später zu miethen gesucht. Offerten unter Ch. 259 sind bei Rud. Mosse in Halle a/S., Brüderstraße 14, I. niederzulegen.

Ein Wohnung in einem anst. Hause von 2 Zimmern u. d. n. M. in d. Exped. Eine anst. Frau sucht 1. April 1 Stube, 1-2 Kammern. Adressen nebst Preis bitten man abzugeben in der händel'schen Bäckerei.

Acht ausländische junge Leute suchen bei einer gebildeten Familie guten Mittagstisch. Offerten sub C. S. 8 abzug. im Mosse'schen Annoncen-Bureau.

Vollständige. H. Klausstr. 5. Freitag: Mohrrüben mit Rindfleisch.

Kirchliche Anzeige.

Den Mitgliedern der hiesigen St. Moritz-Gemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nächstkommenden Sonntag den 21. d. Mts., als am Todestage, die zweite Jahr-Gollecte für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchenthüren aufzustellenden Beden eingeliefert werden wird. Halle, den 18. November 1873.

Der Gemeindevorstand zu St. Moritz.

Zum Beiten der Mission wird Montag und Dienstag, den 24. und 25. v. Mts. von 9-4 Uhr ein Verkauf weiblicher Handarbeiten statt- finden, und zwar Mittelstraße 10, im Hause des Herrn Ober-Confessorialrath D. H o l o u f, wozu wir hiermit im Interesse der Sache herzlich und ergebenst einladen. Laura Hoffmann. Sophie Seiler.

Vörien-Vermahlung in Halle am 20. Novbr. 1873.

Deutscherische Silbergaben, 94%. 2 Kilo 1000 Kilo, ist in feiner und feinsten Qualität wenig ange- boten und bleibt preisgehalten bis 95 Thlr. bez. in ordinären und untergeordneten Sorten unverändert 80-94 Thlr. bez. Roggen 1000 Kilo, fehte am Landmarkte, in Proben ausreichend vertreten, hiesiger Landroggen in feiner Qualität besapnet 77-78 Thlr. bez., fremder billiger angeboten. Gerste 1000 Kilo, in feinen Sorten ist das Angoost knapp und die Kaufkraft nimmt zu den bisherigen Preisen jede Oferte an; feine Oberst. bis 76 Thlr. bez., feine Landgerste bis 74 Thlr. bez., gemischte und fehschelte nach Qualität niedriger. Gerstemaal 50 Kilo, 4 Kilo, 5 1/2-5 1/2 Thlr. gehalten. Hafer 1000 Kilo, unverändert, 65-66 Thlr. bezahlt (38-39 Thlr. p. 100 Pf. S.), abfallende Qualität billiger. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Linen besonders in feiner Qualität knapp gefragt und sehr, Bohnen und Erbsen unverändert. Kalmel in feinem Angoost unverändert, fein bis feinst etwas billiger erlassen 11-11 1/2 Thlr. bez., untergeordneter und un- reiner niedriger. Weizen 1000 Kilo, ohne Weichheit. Weizen 1000 Kilo, fest 64-65 Thlr. bez. Spitzmalz 1000 Kilo, ohne Handel. Klebsaat 50 Kilo, ohne Hand. Delsaat 1000 Kilo, loco Raps 86 Thlr. bez. (77-78 Thlr. p. 152 Pf. S.). Stärke 50 Kilo, fest, knapp und steigend 10 1/2 Thlr. incl. bez., 10 1/2 Thlr. incl. gehalten. Spiritus 1000 Liter, pat. loco leicht angeboten, Kartoffel- 2 1/2 Thlr. bez., Rüben- sehr knapp 2 1/2 Thlr. bez. Alkohol 50 Kilo, unverändert, 10 Thlr. gehalten, 9 1/2-9 1/2 Thlr. gehalten. Prima Solard, 50 Kilo, rubig. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, 1 rubig. Rohwax 50 Kilo, rubig, Preise stabil; die Stimmung hat sich gebessert. Rübentrap 50 Kilo, 4 1/2-4 1/2 Thlr. bez. Rübennölz 50 Kilo, 47 Sgr. bez. Pflanzen 50 Kilo, ohne Angebot. Kartoffeln 50 Kilo, loco hiesige Raps- 2 1/2 Thlr. bez., Wobn- und Delsaat 1000 Kilo, Speise- 17-18 Thlr. bez., Brenn- 12 Thlr. bez. Delsaat 50 Kilo, loco hiesige Raps- 2 1/2 Thlr. bez., Wobn- und Palm- nicht angeboten. Futtermais 50 Kilo, 3 1/2 Thlr. bez. Reis 50 Kilo, Roggen- fest 2 1/2 Thlr. bezahlt, Weizen- 1 1/2-2 1/2 Thlr. bez. Malzkeim, 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. Den 50 Kilo, 1 1/2-1 1/2 Thlr. bez. Erbsen 50 Kilo, 20 Sgr. bez.

Widen 1000 Kilo, ohne Weichheit. Weizen 1000 Kilo, fest 64-65 Thlr. bez. Spitzmalz 1000 Kilo, ohne Handel. Klebsaat 50 Kilo, ohne Hand. Delsaat 1000 Kilo, loco Raps 86 Thlr. bez. (77-78 Thlr. p. 152 Pf. S.). Stärke 50 Kilo, fest, knapp und steigend 10 1/2 Thlr. incl. bez., 10 1/2 Thlr. incl. gehalten.

Spiritus 1000 Liter, pat. loco leicht angeboten, Kartoffel- 2 1/2 Thlr. bez., Rüben- sehr knapp 2 1/2 Thlr. bez. Alkohol 50 Kilo, unverändert, 10 Thlr. gehalten, 9 1/2-9 1/2 Thlr. gehalten.

Prima Solard, 50 Kilo, rubig. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, 1 rubig. Rohwax 50 Kilo, rubig, Preise stabil; die Stimmung hat sich gebessert.

Rübentrap 50 Kilo, 4 1/2-4 1/2 Thlr. bez. Rübennölz 50 Kilo, 47 Sgr. bez. Pflanzen 50 Kilo, ohne Angebot. Kartoffeln 50 Kilo, loco hiesige Raps- 2 1/2 Thlr. bez., Wobn- und Delsaat 1000 Kilo, Speise- 17-18 Thlr. bez., Brenn- 12 Thlr. bez. Delsaat 50 Kilo, loco hiesige Raps- 2 1/2 Thlr. bez., Wobn- und Palm- nicht angeboten.

Futtermais 50 Kilo, 3 1/2 Thlr. bez. Reis 50 Kilo, Roggen- fest 2 1/2 Thlr. bezahlt, Weizen- 1 1/2-2 1/2 Thlr. bez. Malzkeim, 50 Kilo, 1 1/2 Thlr. Den 50 Kilo, 1 1/2-1 1/2 Thlr. bez. Erbsen 50 Kilo, 20 Sgr. bez.

Eisenbahn-Coursbuch

N. B. (neuestes), 5 B. in der Exped. d. Bl.

Ein freundliche Wohnung, 2 St., K. u. Küche nebst Zubehör in der Königsvorstadt zum 1. April von 2 Anderloren Leuten gesucht. Zu erfragen Niemeperstraße 9/10.

Sämmtliche Restaurateure von Halle

und Umgegend werden freundlichst erucht, sich Freitag den 21. d. M. 1/8 Uhr Abends in der Restauration zur Erholung, Merseburger Chaussee 9, einzufinden. Zweck der Versammlung: Besprechung über die Erhöhung der Bierpreise.

Wohrere Restaurateure.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/4 Uhr verschied nach hartem Lebestampfe unser heiß und innig geliebter Sohn Karl im Alter von 7 Jahren. Schmerzhaft und Bekannt mit der Bitte um stillen Beileid. Halle, den 19. November 1873. Postsecretair Kühne und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Mittag 1 Uhr im Alter von 77 Jahren unsere theure Mutter und Großmutter im 62. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten G. Wolf.

Bab Wittelin, 19. November 1873. Die Beerbigung findet Sonnabend Nach- mittag 3 Uhr statt.

Heute Morgen 10 Uhr starb plötzlich vom Schlag getroffen mein guter Mann unser lieber Vater, der Dachdeckermeister Otto Schäfer. Dies theilen seinen vielen Freun- den tiefbetruht mit.

Johanne Schäfer geb. Seyffart, als Frau, Hermann, Carl, Elise, als Kinder. Magdeburg, den 19. November 1873.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung



Die Berliner Damen-Mäntel-, Paletot- u. Jacken-Fabrik

befindet sich dieses Jahr wieder wie früher nur gr. Ulrichsstrasse Nr. 1, im Hause des Herrn Hampfe.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende den nachbenannten Personen als:

- 1. der verehel. Dreier Johann Christian geb. Nau,
2. dem Decanon Christian Weiße,
3. dem Zimmermann Gottfried Wilhelm Erpel...

gehörige, im Grundbuche von Für Metleben Band 1 Nr. 41 eingetragene Grundstück: das Planstück Nr. 5 der Karte von 8 Morgen 65 1/2 Ruthen...

Der Ankauf aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Den Postdiebstahl

vom 16. d. Mts. betreffend, hege ich Verdacht gegen einen Menschen, welcher am 15. d. M. im Gasthose „zum Ring“ hier ankam, sich für einen Oberamtmann Schultze aus Wittenberg ausgab...

Ich ersuche diesen Menschen der Wilsung der Behörden und bitte vorkommenden Falls um schleunige Beendigung.

Halle den 19. November 1873. Der Staats-Anwalt.

150 feine, fetze u. 100 große magere Land-schweine stehen Sonntag und Montag zum Verkauf im gold. Käfig in Halle. Buch und Rolle.

Wein Weinlager in Bordeaux, Rheins-u. Moselwein empfiehlt Herrn Hartmann, „goldene Rose.“

Die Lieferung und Lohnschneiderei von Bauhölzer offerirt H. Werther, Zampffäge, Möglicher Weg 1.

Vorzüglich schönes Riebeck'sches Lagerbier im Hôtel z. Gold. Löwen. Brennmaterialien zur Stubenfeuerung Zwickauer Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Briquettes, Brennholz etc. ab Lager u. frei Haus. August Mann, Schiffsaale.

Meinen werthen Gästen zur gefälligen Notiz, daß sich von jetzt ab mein Restaurant in der Grossen Feuerkugel befindet. Leipzig, November 1873. W. Lorenz.

C. Schrader's Restauration, gr. Schlamm 1 empfiehlt außer verschiedenen andern warme und kalte Speisen, Schweinestücheln zu jeder Tageszeit und ein vorzügliches Glas Feldschützen-Bier.

Restauration zu Schröter's Weinberg. Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Restauration wieder selbst übernommen habe...

Neues Theater. Freitag den 21. November 1873. Einmaliges Gesamtgastspiel von Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters. Medea.

Tragedie in 5 Aufzügen von Grillparzer. Preise der Plätze: Parquet, Parquet-Orchester 22 1/2 Sgr., Parterre gesperrt 17 1/2 Sgr., Mittelbalcon 1 Sgr., 1. Rang-Loge 1 Sgr., Seitenbalcon 15 Sgr., Stubenbiletts 10 Sgr. Billets sind vorher zu bestellen im Theater-Bureau, gr. Schlamm 9, Morg. 8-10 Uhr. Die Direction.

Den Rest meiner Damenmäntel u. Jaquettes verkaufe ich um gänzlich damit bedeutend unter dem Kostenpreise. Elegante Paletots von 4 Thlr. an. R. Mendershausen, 72. Steinstr. 72.

Mügenwalder Gänsebrüfte bestell, empfiehlt Otto Strömer. Neue Trauben-Wein u. Ananasmantel, à la princess, bei Otto Strömer. Neue Prima Zart. Pflanzen, Schnitt-Kepf u. geschälte Birnen empfiehlt Otto Strömer. Champagner (franz.) roth und weiß, à Fl. 1 1/2 Sgr. bei Otto Strömer.

Bahnhofsdiebstahl. Abermals ist am Abend des 15. d. M. gegen 7 1/2 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein Güterwagen der Thüringer Bahn erbrochen, daraus ein großer Ballen mit Katun und Garbinstoffen entnommen, aufgeschnitten, die Fortschaffung der Waaren aber durch einen Wächter verhindert worden.

Ich bitte um Nachricht, sobald irgend wo sich ein Verdacht gegen gewisse Personen regt. Halle, den 19. November 1873. Der Staats-Anwalt.

Grundstücks-Verkauf. Das den Erben des Herrn G. Bolze gehörige, in der Mitte der Stadt Halle a. S. (Leine Brunnengasse) belegene Gehöft mit großen, zum Theil neuen, für alle gewerblichen Zwecke qualifizirten Gebäulichkeiten und mit einer bedeutenden Grundfläche ist zu verkaufen.

Flaschenbiere: Dresdener Waldschlösschen-Neubair, (dunkel) 20 Al. pr. 12 Btl., Lager (lichtes) 24 Al. pr. 12 Btl., T. kreppers Porter 15 Al. pr. 12 Btl.

Ein Bauplatz, 49 Ruthen, am sogenannten Schinderrain, zu verkaufen. Näheres bei Albert Preller, Leipzigerplatz 4, 2 Tr. Schrotensche Kießberg, 3, P. 1 Tr.

16 Schock Maurer-Wohr ist billig zu verkaufen Sperlingsberg 1. Mehrere gute Fochelbänke sucht zu kaufen Fr. Naumann, alter Markt 3.

Große Kieler Zeit-Bückinge erhielt Boltze.

Prima amerik. Steindl, à Vier 4 Sgr., belles Salon-Steindl, à Vier 3 Sgr., bei August Fiedler, gr. Klausstr. 10.

Halbe Selters-Sodafasschen kauft Dresdner Bierhalle.

Stadverordneten-Wahl. Die wahlberechtigten Bürger der 3. Abtheilung, 3. Bezirk werden zur Auffstellung des zu wählenden Stadverordneten Sonnabend Abends 8 Uhr in die drei Schwäne ergeben eingeladen.

Die Wiederwahl des Hrn. Grunberg ist nicht erwünscht. Viele Bürger vom Neumarkt. Ein gold. Ohrring verl. v. Steinstr. 44-51. Gegen Belohnung abzugeben bei Meißner, gr. Steinstr. 51, im Schwan.

Freyberg's Garten. Heute Freitag Winter-Garten mit neuen vergrößerten Gruppierungen. Freier Eintritt.

Lindermann's Restauration, Geißstraße 50. Heute Donnerstag große komische und humoristische Gesangs-vorträge, verbunden mit den neuesten Duetts. Kalte und warme Speisen. Vier ff.

Bürgergarten. Fr. Billard. Heiße Kegeln alle Tage frei. Schlachtvieh Sonnabend den 22. d. M., wozu ergebenst einladet Fr. Haack, Gröllwitz.

Stadt-Theater. Freitag den 21. November 1873. Zweites und letztes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Residenz-Theaters zu Dresden unter Direction des Herrn Dr. Hugo Müller. Die schöne Galathee. Komische Oper in 1 Act von Poly Denron. Musik von Suppé.

Im Warfosalon I. Klasse. Lustspiel in 1 Act von Hugo Müller. Zum Schluss: Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Act von F. Suppé.

Es finden nur noch drei Vorstellungen statt. in der Königsplatz Circus Halle a. S. Herzog-Schumann. Freitag, 21. Novbr. Abds. 7 Uhr Grosse Parforce-Vorstellung zum Benefiz für die Geschwister Schumann. (Drillantes Programm.) Auftreten der neu engagirten Mitglieder Gebrüder Lilla Ferdinand, Eduard und Frederik. Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung haben ein hochverehrtes Publikum egebenst ein Max, Ernest, Albert, Martha und Adele Schumann.

Morgen Abends 7 Uhr 47. grosse Vorstellung.

Sonntag den 23. November feste Sonntagsvorstellungen um 4 und 7 Uhr.

Montag den 24. Novbr. Abends 7 Uhr Abschieds-Vorstellung in dieser Saison mit außerordentlichem Programm.